

Eine nachhaltige Bekämpfung sollte mit der ersten sichtbaren Pflanze beginnen

## Beim Jakobskreuzkraut geht es um jede Pflanze

Die „Gelbe Blume“ oder auch Jakobskreuzkraut nimmt seit Jahren in der Landschaft zu. Die anfängliche Ausbreitung auf Pferdeweiden setzte sich in den vergangenen Jahrzehnten besonders durch die Ausweitung extensiv genutzter Grünlandflächen und nicht genutzte Grünflächen weiter fort. Für Rinder und Pferde sind die Pflanzen giftig.

Jakobskreuzkraut ist eine zweijährige Art, im ersten Jahr bildet sie zur Überwinterung eine Blattrosette, im Folgejahr die Blüte. Mutterpflanzen sterben nach der Samenbildung ab. Die Stängel sind rötlich gefärbt. Fiederartige Blätter und die gelben Blüten könnten auch zu Verwechslungen mit anderen Pflanzen führen. Die Pflanzen werden bis 130 cm hoch.

### Riesiges Samenpotenzial in der Blüte

Eine einzelne Pflanze kann bis zu 140.000 Einzelblüten und somit Samen bilden. Das Jakobskreuzkraut (JKK) blüht meist im Hochsommer, ab Ende Juni bis in den späten Oktober ist die Blüte möglich. Eine lange Blühzeit sorgt für das hohe Verbreitungspotenzial. Die meisten Samen gehen in einem Umkreis von zirka 10 m zu Boden. Der Wind kann die Samen in Einzelfällen bis zu 50 m forttragen. Eine weitere Verbreitung kann durch Tiere und Maschinen erfolgen. Vorteilhaft für die Keimung der Jakobskreuzkrautsamen sind lückige Grünlandbestände. Bei einer Mahd in der Vollblüte können 70 bis 80 % der



Flächen mit blühendem Jakobskreuzkraut sind immer häufiger zu finden.

Blüten nachreifen. Die Keimfähigkeit der Samen kann bis zu 25 Jahre betragen. In allen Pflanzenteilen werden giftige Pyrrolizidinalkaloide (PA) gebildet.

### Wenn Tiere sich vergiften

Wenn Rinder Symptome zeigen wie eine reduzierte Milchleistung, Futterverweigerung, rapide Gewichtsverlust, struppiges Fell, wässrige, blutige Durchfall, kann dies für eine mögliche Vergiftung sprechen.

Bei Pferden können Symptome eine nachlassende Kondition, Gewichtsverlust, Futterverweigerung, Koliken und auch blutiger Durchfall und unkoordinierte Bewegungen sein.

Pyrrolizidinalkaloide sind selbst kaum giftig, werden aber in der Le-

ber umgewandelt zu giftigen Enzymen. Diese Alkaloide sind in allen Pflanzenteilen von Jakobskreuzkraut enthalten. Eine sehr hohe Konzentration befindet sich dabei in der Blüte. Beim Erntetermin, wie er gerade bei Pferdeheu üblich ist, ist besondere Vorsicht geboten. Denn das Gift in Heu oder Heulagen bleibt erhalten. Der Eigengeruch des Futters und verschwundene Bitterstoffe lassen hier keine Selektion der Jakobskreuzkrautpflanzen durch die Tiere zu. Folglich wird über einen längeren Zeitraum Jakobskreuzkraut aufgenommen. Auf Weiden meiden die Tiere meist das Jakobskreuzkraut, weil es einen starken Geruch hat. Pferde

welcher aus Regionen mit massiven Vorkommen von Jakobskreuzkraut stammt, kann aber belastet sein. Die von Bienen beflogene Fläche kann nicht klar abgegrenzt werden. Daher sollte ein massives Vorkommen der Jakobskreuzkrautpflanzen auch bei der Nutzung zur Honiggewinnung vermieden werden.

### Mechanische Bekämpfung hilft

Ein rechtzeitiges Eingreifen setzt eine regelmäßige Beobachtung der Flächen voraus. Nicht alle Pflanzen keimen gleichzeitig. Einzelpflanzen sollten ausgestochen oder mit

und auch Schafe sind dabei besonders betroffen, da diese Tiere oft viel Heu oder Heulage fressen.

### Honig nur selten belastet

Für die Honigbiene ist das Jakobskreuzkraut keine attraktive Trachtpflanze. Sie wird nur bei mangelnden Alternativen beflogen. Mit Pyrrolizidinalkaloiden belasteter Honig wird in Deutschland nur sehr selten festgestellt. Honig,

Tabelle: Tödliche Aufnahmemengen ausgewählter Tierarten

Tierart	Tödliche Aufnahmemenge (Frischgewicht Jakobskreuzkraut pro kg Körpergewicht Weidetier)	Anmerkungen
Pferd	40 bis 80 g	Ein Pferd mit 600 kg Gewicht müsste 24-48 kg frisches Jakobskreuzkraut fressen, um die tödliche Aufnahmemenge zu erreichen.
Rind	140 g	Eine 700 kg schwere Kuh müsste 98 kg frisches Jakobskreuzkraut fressen, um die tödliche Aufnahmemenge zu erreichen. Diese Menge ist bei 1 % im Heu in 3 Tagen, bei 10 % im Heu in 20 Tagen erreicht.
Schaf	> 2 kg	Ein Schaf von 50 kg Gewicht müsste mehr als 100 kg frisches Jakobskreuzkraut fressen, um die tödliche Aufnahmemenge zu erreichen.
Ziege	1,25 bis 4 kg	Eine Ziege mit 50 kg Körpergewicht müsste 62,5-200 kg frisches Jakobskreuzkraut aufnehmen, damit die tödliche Aufnahmemenge erreicht wird.



Jakobskreuzkraut beim Schossen. Dies ist der späteste Zeitpunkt für eine Bekämpfungsmaßnahme.

Quelle: Deutscher Verband für Landschaftspflege, LLuR – Umgang mit dem Jakobskreuzkraut Meiden – Duldren – Bekämpfen.

der Wurzel ausgerissen werden. Diese könnten sonst erneut austreiben. Das Mähen vor der Blüte ist besonders wichtig, da so kein Nachreifen der Samen erfolgen kann. Ein Abfahren oder vollständiges Verrotten der Pflanzen muss vor einer Beweidung erfolgen. Extensiv genutztes Grünland darf jedoch teilweise nicht vor dem 1. Juli gemäht werden, eine Pflegemaßnahme muss daher zeitnah erfolgen, da sich Pflanzen bereits in der Blüte befinden können. Eine Nutzungsänderung und intensivere Pflege haben positive Effekte auf die Zurückdrängung von Jakobskreuzkraut.



*Beginnende Knospenbildung: In diesem Stadium sollte eine Bekämpfung bereits erfolgt sein.*

*Fotos: Dr. Wolfgang Pfeil*

### Chemische Regulierung

Chemische Bekämpfungsmaßnahmen sollten im Rosettenstadium durchgeführt werden, bei einer Wuchshöhe von 10 bis 20 cm, gegebenenfalls sollte eine vorherige Mahd erfolgen, damit ein gleichmäßiger Pflanzenbestand behan-

delt werden kann. Grundsätzlich sollte immer eine Einzelpflanzenbehandlung der Flächenbehand-

lung vorgezogen werden. Einzelpflanzen können mit einer 1%igen Simplexlösung mit der Rückenspritze oder mit einer 33%igen Glyphosatmischung im Dochtstreichverfahren angewendet werden. Bei flächenmäßigem Auftreten stellt der Einsatz von 2 l/ha Simplex eine sichere Maßnahme dar. Zu berücksichtigen bleiben die Anwendungsbestimmungen und Auflagen der angewendeten Mittel. Auch die Wartezeiten sind zu beachten. Bei einer Beweidung ist es unerlässlich, dass diese erst nach der vollständigen Verrottung des Jakobskreuzkrautes durchgeführt werden sollte. Eine Nachsaat ist sowohl nach mechanischen als auch chemischen Maßnahmen zwingend erforderlich.

### Müll und Bioabfall

Entfernte Pflanzen sollten fachgerecht entsorgt werden. Einzelpflanzen können in die Restmülltonne geworfen werden. Eine Ent-

sorgung auf dem Kompost ist nicht empfehlenswert, da die Pflanzen nachreifen können. Bei größeren Mengen sollte bei den zuständigen Ämtern nach Bioabfallbehandlungsanlagen gefragt werden.

Nils Klein  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0170-9 57 04 13  
nklein@lksh.de

### FAZIT

Eine genaue Flächenkontrolle ist bei dem hohen Vermehrungspotenzial, das Jakobskreuzkraut hat, wichtig. Die Pflanzen sind für die meisten Tiere giftig. Einzelpflanzen sollten vollständig mit der Wurzel entfernt werden. Bei flächendeckendem Vorkommen empfiehlt sich eine chemische Bekämpfung. Pflanzenreste sollten verbrannt oder fachgerecht entsorgt werden, mindestens aber vollständig verrottet sein.

# Elatus Era macht das Blatt stark. Denn das Blatt macht den Ertrag.

- Kompletter Blattschutz
- Zuverlässiger in allen Situationen
- Leistungsstärker im Ertrag

Mit folgenden Lösungen machen Sie Ihre Blätter stark:

 **Elatus® Era**  
NEU, jetzt auch solo!

 **Elatus® Era Sympara**

 **Elatus® Era Opti**  
Aufbrauch bis 20.05.2020

 **Elatus® Era**

**syngenta.**

 **Bonusland®**

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.  
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.syngenta.de  
BeratungsCenter  
**0800/32 40 275** (gebührenfrei)  
Jetzt auch per **WhatsApp**: 0173-4691 328